Sprachsensibles Unterrichten: Grundlagen, Konzepte & erste Schritte

Warum sprachsensibler Unterricht?

Sprache ist ein grundlegendes Werkzeug der Bildung – nicht nur im Sprach-Unterricht, sondern in allen Fächern. Lernende mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen begegnen im Schul- und Betreuungskontext vielen Barrieren:

- komplexe Aufgabenstellungen,
- nicht erläuterte Fachbegriffe,
- implizite Regeln der Bildungssprache,
- fehlende sprachliche Unterstützung bei Texten oder Präsentationen.

Dabei sind es nicht primär die kognitiven Anforderungen, die Lernende überfordern – sondern die sprachlichen Hürden. Sprachsensibler Unterricht bedeutet, diese Hürden systematisch abzubauen und damit Bildungschancen für alle zu verbessern.

Bildungssprache vs. Alltagssprache – eine zentrale Unterscheidung

Die Soziolinguistin Jim Cummins unterscheidet zwischen **Alltagssprache (BICS)** und **Bildungssprache (CALP)**:

- **Alltagssprache** ist konkret, kontextgebunden, emotional: „Ich habe Hunger", „Kommst du mit?"
- **Bildungssprache** ist abstrakt, logisch, oft schriftlich: „Begründe deine These anhand des Textbelegs."

Viele Kinder sprechen im Alltag flüssig die Landessprache, scheitern aber an schriftlichen Aufgaben oder komplexen Fragestellungen, weil sie mit der **Bildungssprache** nicht vertraut sind. Dies gilt besonders für mehrsprachige Kinder – aber nicht nur.

Konsequenz: Pädagog:innen müssen sich bewusst sein, welche sprachlichen Anforderungen mit ihren Aufgaben und Texten verbunden sind – und wie diese unterstützt werden können.

Grundprinzipien sprachsensibler Gestaltung

Sprachsensibler Unterricht ist kein zusätzliches Fach, sondern eine **Querschnittsaufgabe**. Zentrale Elemente sind:

Prinzip	Beschreibung
Sprachziele sichtbar machen	Zusätzlich zum Fachziel wird benannt: „Heute üben wir, Vermutungen zu formulieren.“
Scaffolding	Sprachgerüst: z. B. Satzanfänge, Fachwortlisten, Bild-Wort-Karten
Modellieren	Lehrkraft spricht Denk- und Satzprozesse laut vor: „Ich denke, weil…“
Visualisieren	Bilder, Symbole, Farbmarkierungen, klar gegliederte Arbeitsblätter
Mehrsprachigkeit integrieren	Herkunftssprachen nutzen als Ressource: z. B. Übersetzungen, Elterninterviews, Sprachenporträts
Wortschatzarbeit	Neue Begriffe einführen, definieren, sichtbar machen und verankern

Detaillierte Praxisbeispiele

Beispiel 1: Arbeitsanweisung sprachsensibel überarbeiten

Vorher:

„Stellt Hypothesen über das Verhalten des Körpers bei unterschiedlichen Einflüssen auf und begründet diese.“

Sprachliche Stolperstellen:

- Fachwort „Hypothese“
- komplexe Satzstruktur
- kein Beispiel

Nachher (sprachentlastet):

„Was könnte passieren, wenn man den Ball auf eine schiefe Fläche legt? Notiert eure Vermutungen. Schreibt auch auf, warum ihr das denkt.“

→ Erklärwörter: Vermutung statt Hypothese
→ Kürzere Sätze
→ Konkrete Situation

Beispiel 2: Wortschatz sichtbar machen

Im Fach Geschichte wird das Thema „Industrialisierung“ behandelt. Zentrale Begriffe wie „Manufaktur“, „Massenproduktion“, „Dampfmaschine“ werden **vorab visualisiert** (z. B. mit Bildern oder kurzen Definitionen) und an einem **Themenwortfeld** im Klassenraum gesammelt.

Zusätzlich wird ein **Lerntagebuch** geführt: Jede:r Lernende notiert dort drei neue Wörter pro Woche und erklärt sie mit eigenen Worten.

Beispiel 3: Mehrsprachigkeit im Unterricht nutzen

Im Fach Ethik werden Werte diskutiert. Aufgabe: Die Schüler:innen interviewen ihre Familien in der **jeweiligen Erstsprache**: „Was bedeutet Respekt für euch?“ Die Ergebnisse werden später gemeinsam auf Landessprache zusammengetragen.

→ Mehrsprachigkeit wird wertgeschätzt
→ Familiäre Kontexte werden integriert
→ Landessprache wird als **Brückensprache** genutzt

Haltung – nicht nur Methode

Sprachsensibles Unterrichten beginnt bei der inneren Haltung:

- Sprache ist **nicht neutral** – sie kann einschließen oder ausgrenzen.
- Mehrsprachigkeit ist **keine Belastung**, sondern ein Reichtum.
- Verständlichkeit ist **nicht gleichbedeutend mit Vereinfachung**, sondern mit Klarheit und Struktur.

Pädagog:innen müssen sich fragen:

- **Wie zugänglich** sind meine Materialien und Aufgaben?
- **Wie bewusst** bin ich mir der sprachlichen Anforderungen, die ich stelle?
- **Wie viel Raum** gebe ich dem sprachlichen Ausdruck der Lernenden?

CC: Gogolin, Ingrid (2022): *Mehrsprachigkeit und Bildung.* Waxmann.; **Gibbons, Pauline** (2010): *Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis.* Beltz.; **Krüger-Potratz, Marianne** (2019): *Interkulturelle Bildung.* UTB.; **Thurmair, Maria** (2013): *Bildungssprache verstehen und vermitteln.* Schöningh.; **Reich, Hans / Krumm, Hans-Jürgen** (2013): *Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer.*
CC BY 4.0